



GESCHÄFTSBERICHT 2015



Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung
- 5 Organigramm
- 6 Das Jahr 2015
- 8 Wasserversorgung
- 12 Hochwasserschutz
- 17 Gewässerentwicklung
- 19 Lagebericht und Jahresabschluss
- 20 Bilanz
- 21 Gewinn- und Verlustrechnung
- 22 Karte der Stauanlagen

Auf ein Wort

Sachsen, insbesondere die Kammregion des Erzgebirges, befindet sich in einer Trockenperiode, die bereits seit Sommer 2013 anhält. Was das für die Wasserversorgung bedeutet, konnte an einzelnen Talsperren beobachtet werden – die Wasserspiegel sanken stetig. Selbst im Herbst und Winter konnten sich einige Talsperren nicht in dem Maße wieder auffüllen, wie es zu erwarten war.

Trotzdem konnte die Landestalsperrenverwaltung die Versorgungssicherheit für die Wasserversorgung jederzeit erfüllen. Ein Grund dafür ist das gut ausgebaute Talsperrenverbundsystem in Sachsen. Es ist so ausgelegt, dass es mehrere aufeinanderfolgende Trockenjahre überstehen kann. Vor dem Hintergrund des Klimawandels wird es künftig noch wichtiger werden, bei Bedarf Wasser aus Überschussgebieten in trockenere Regionen zu leiten. Deshalb arbeitet die Landestalsperrenverwaltung daran, dieses Verbundsystem zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Aber auch das andere Extrem - Hochwasser – kann uns in Sachsen wieder jederzeit treffen. Im Jahr 2015 konnten viele wichtige Projekte fertiggestellt werden, wie die neuen Hochwasserschutzanlagen in Zwickau-Crossen oder der Wehrneubau in Elstertrebnitz. Andere Maßnahmen begannen in diesem Jahr – wie der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens Neuwürschnitz oder die Hochwasserschutzlinie entlang der Elbe in Heidenau.



Seit 2002 hat die Landestalsperrenverwaltung rund 1,6 Milliarden Euro in Schadensbeseitigung und Hochwasserschutz investiert. Nun müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass diese Anlagen künftig unterhalten und immer auf dem Stand der Technik gehalten werden können. Denn nur so können wir sicher gehen, dass sie im Notfall auch funktionieren.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landestalsperrenverwaltung möchte ich besonders für ihren Einsatz danken. Aber auch ohne unsere externen Partner wäre das Erreichte kaum möglich gewesen.

Grund zu feiern gab es aber auch im Jahr 2015 – so wurde die Talsperre Muldenberg 90 Jahre alt. Wir begingen das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür und freuten uns über fast 5.000 Besucher. Als kleines Dankeschön haben wir passend dazu eine Wanderkarte rund um die Talsperre Muldenberg beigelegt und laden Sie damit herzlich ein, unsere Talsperren zu erleben.

Heinz Gräfe
Geschäftsführer



Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung

Die Landestalsperrenverwaltung wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Seit Anfang an ist sie für die Unterhaltung der Stauanlagen verantwortlich. 1994 wurde der Landestalsperrenverwaltung außerdem die Verantwortung für die Gewässer I. Ordnung übertragen.

Nach den großen Hochwassern von 2002, 2010 und 2013 sind Hochwasserschadensbeseitigung und präventiver Hochwasserschutz zu Schwerpunktaufgaben geworden. Sie sind eine Generationenaufgabe. Auch die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist ein fester Bestandteil der Arbeit der Landestalsperrenverwaltung.

Um ihre hoheitlichen Aufgaben effektiv erfüllen zu können, stellt die sächsische Staatsregierung der Landestalsperrenverwaltung die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Kosten im Bereich Rohwasserbereitstellung werden durch die Entgelte gedeckt, die den regionalen Wasserversorgern für die Vorhaltung des Wassers in Rechnung gestellt werden.

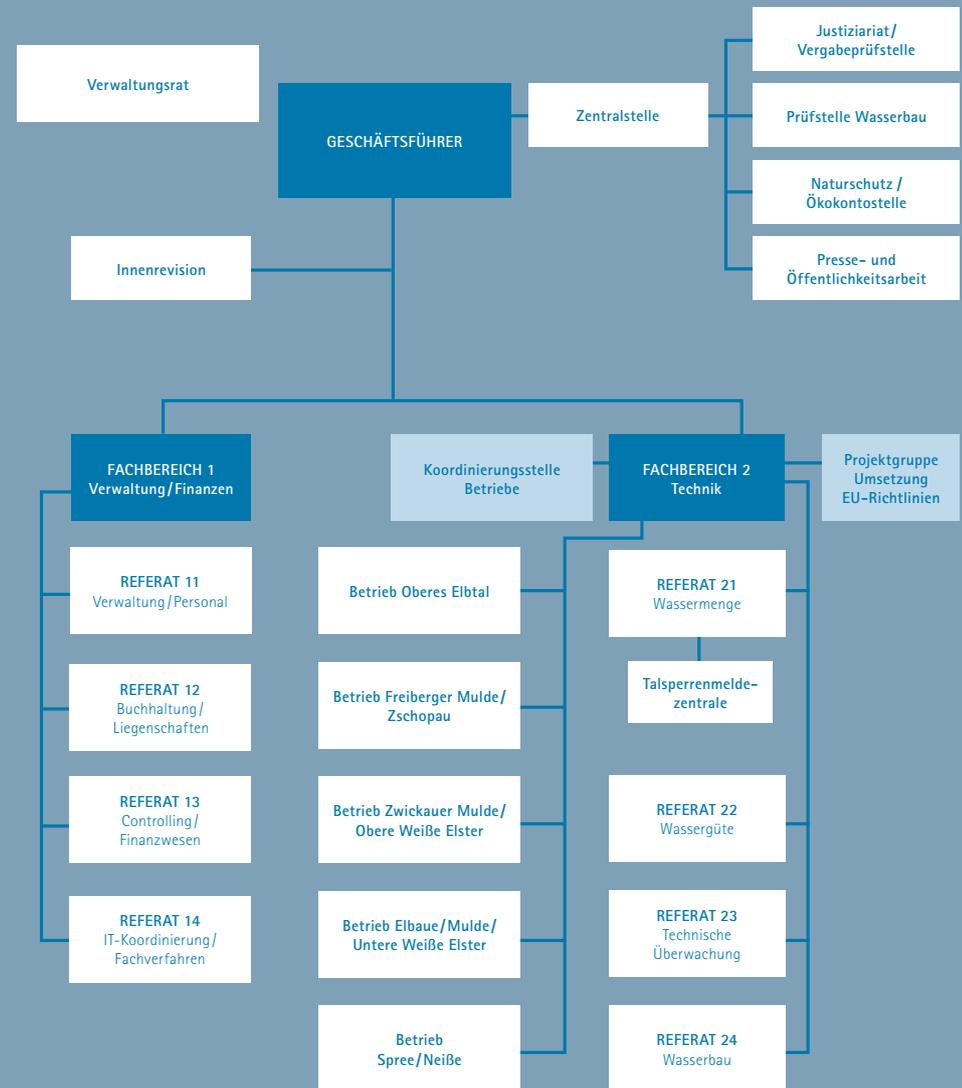
Die Landestalsperrenverwaltung ist an verschiedenen Standorten im Freistaat vertreten. So kann gewährleistet werden, dass bei Problemen die richtigen Fachleute schnell vor Ort sind. Die Stauanlagen und Fließgewässer in den sächsischen Regionen werden von den fünf Betrieben der Landestalsperrenverwaltung betreut. Die Zentrale mit dem Geschäftsführer, den Fachreferaten Wassergüte, Wassermenge, Wasserbau und Technische Überwachung sowie der Verwaltung hat ihren Sitz in Pirna.

DIE LANDESTALSPERRENVERWALTUNG IST UNTER ANDEREM VERANTWORTLICH FÜR:

- rund 140 Stauanlagen mit etwa 550 Millionen Kubikmetern Stauraum
 - davon rund 150 Millionen Kubikmeter Hochwasserrückhalteraum sowie
 - rund 200 Millionen Kubikmeter Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung
- rund 3.000 Kilometer Fließgewässer I. Ordnung
- rund 300 Kilometer Grenzgewässer zu Tschechien und Polen
- rund 650 Kilometer Hochwasserschutzdeiche
- 6 Rohwasserüberleitungssysteme für Brauch- und Trinkwasserzwecke
- rund 500 weitere wasserwirtschaftliche Anlagen wie Wehre, Schöpfwerke und Pumpstationen

Organigramm

Stand: 01.10.2016





Das Jahr 2015

01

JANUAR

Die Alte Elster in Hoyerswerda (Kreis Bautzen) wird von einem Staugewässer in ein mäandrierendes Fließgewässer umgestaltet. Dazu gehört auch der Abriss des baufälligen Stadtmühlenwehrs. In der Talsperre Nauleis (Kreis Meißen) geht der Probestau in die letzte Phase. Dabei wird die Talsperre nach der Sanierung beim höchsten Wasserstand eingehend geprüft.

02

FEBRUAR

In den Wintermonaten finden an den Gewässern Unterhaltungsarbeiten statt. So werden am Löbauer Wasser, an der Talsperre Pirk und an der Zschopau in Flöha kranke und nicht mehr standsichere Bäume gefällt. Für den Bau eines neuen Abgabepiegels an der Talsperre Malter (Osterzgebirge) und die Sanierung des Deiches in Weißkollm (Kreis Bautzen) müssen ebenfalls Bäume weichen.

03

MÄRZ

Trotz frostiger Temperaturen kommen über 1000 Besucher zum Tag des Wassers an die Talsperre Gottleuba (Osterzgebirge). In Döbeln (Mittelsachsen) informieren sich mehr als 300 Anwohner über den Bau der Hochwasserschutzanlage. Der Wanderweg über die Talsperre Rauschenbach (Mittelsachsen) wird freigegeben. Die Mauerkrone ist innerhalb von zwei Jahren saniert worden.

04

APRIL

Die Deichsanierung an der Schwarzen Elster in Neuwiese (Kreis Bautzen) ist abgeschlossen. Eine Innendichtung aus Erdbeton sorgt für einen stabilen Deich. An der Lausitzer Neiße verschwindet eine Engstelle. Durch den Abriss einer Fabrik im Görlitzer Stadtteil Königshufen kann Hochwasser hier künftig besser abfließen.

05

MAI

In Nordsachsen gehen die Arbeiten für den künftigen Polder Löbnitz voran. Es startet der Bau eines Flügeldeichs, der ein wichtiger Teil des Großvorhabens ist. Nach dreijähriger Bauzeit geht das Hochwasserrückhaltebecken in Oberlungwitz (Kreis Zwickau) in Betrieb. Der 186 Meter lange und 4 Meter hohe Staudamm verbessert den Hochwasserschutz im Lungwitztal.

06

JUNI

Heidenau bekommt einen Schutz vor dem Hochwasser der Elbe. Die Bauarbeiten für die 2,5 Kilometer lange und rund 15,5 Millionen Euro teure Anlage beginnen. In Flöha (Mittelsachsen) ist die innerstädtische Hochwasserschutzlinie fertiggestellt. In sieben Jahren Bauzeit entstanden auf mehr als sieben Kilometern Länge Hochwasserschutzdeiche und -mauern. Eine Deichrückverlegung schafft zusätzlich Rückhaltefläche.

07

JULI

In Sebnitz (Sächsische Schweiz) werden am gleichnamigen Grenzfluss Hochwasserschäden beseitigt. Dabei arbeitet die Landestalsperrenverwaltung mit der tschechischen Fachbehörde zusammen. Der Elbedeich in Graditz (Nordsachsen) kann saniert werden. Auf 1,2 Kilometern soll der Deich erhöht und mit einer Spundwand die Standsicherheit verbessert werden.

08

AUGUST

Geschäftsführer Hans-Ulrich Sieber wird in den Ruhestand verabschiedet. Als neuer Geschäftsführer übernimmt Heinz Gräfe. Am Schöpfwerk Kollm (Kreis Görlitz) hat das Hochwasser große Mengen Sedimente abgelagert. Sie müssen geräumt werden, damit die Pumpen wieder uneingeschränkt arbeiten können.

09

SEPTEMBER

Die Talsperre Muldenberg (Vogtland) ist 90 Jahre alt. Das wird mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Bei Zwickau-Crossen hat die Zwickauer Mulde künftig mehr Platz. Durch die Rückverlegung eines Deiches sind 22 Hektar Überflutungsfläche gewonnen worden. In Radebeul-Naundorf (Kreis Meißen) startet der Bau einer neuen Hochwasserschutzlinie an der Elbe für rund 5 Millionen Euro.

10

OKTOBER

Der Elbedeich zwischen den Zeithainer Ortsteilen Moritz und Promnitz (Kreis Meißen) ist komplett instand gesetzt. Nach dem Deichbruch 2013 kann er die Region jetzt wieder vor Hochwasser schützen. Auch Oelsnitz (Vogtland) ist jetzt besser vor Hochwasser geschützt. An der Weißen Elster werden die neue Hochwasserschutzmauer und ein wiederbelebter Altarm eingeweiht.

11

NOVEMBER

Am Hoyerswerdaer Schwarzwasser in ZeiBig (Kreis Bautzen) beginnt die Sanierung des hochwassergeschädigten Deiches. Eine Dichtwand aus Erdbeton soll den Deich auf einer Länge von einem Kilometer stabilisieren. Das Niesendorfer Wehr in Königswartha (Kreis Bautzen) wird umgebaut. An seine Stelle kommt eine Sohlgleite mit Fischaufstiegsanlage. Dadurch werden Hochwasserschutz und Durchgängigkeit verbessert.

12

DEZEMBER

In Roßwein (Mittelsachsen) werden etwa 35.000 Tonnen Sedimente aus der Freiburger Mulde entnommen. Die Ablagerungen hatten den Flussquerschnitt eingengt und damit die Hochwassergefahr verschärft. Die Arbeiten an den neuen Hochwasserschutzanlagen in Wiesa (Erzgebirgskreis) sind abgeschlossen. Fast fünf Millionen Euro wurden hier zum Schutz vor Hochwasser der Zschopau investiert.



Wasserversorgung

Das Jahr 2015 war zu warm, zu trocken und deutlich zu sonnenscheinreich. Im Juli und August gab es intensive Hitzewellen. Nach 2003 und 1947 war es der drittwärmste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881. Das wirkte sich natürlich auch auf die Talsperren in Sachsen aus.

Trockenheit setzt sich fort

An den Trinkwassertalsperren in Sachsen gab es ein Niederschlagsdefizit von 10 bis 25 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel. Im Vogtland fehlte am Jahresende rund ein Viertel des Jahresniederschlags.

Nach dem trockenen Jahr 2014 starteten die Talsperren bereits mit einem Defizit ins neue Jahr. Dieses konnte durch die Schneeschmelze im Januar kurzzeitig aufgefüllt werden. Doch bereits im Mai begann in Sachsen eine flächendeckende Niedrigwassersituation, die bis Mitte November anhält.

Die Abgaben aus den Talsperren für Trink- und Brauchwasser sowie zur Aufhöhung der niedrigen Wasserstände in den Flüssen lagen stellenweise deutlich über den Zuflüssen. Dadurch sanken die Beckenpegel. Am gra-

vierendsten war dies an den Talsperren Bautzen, Quitzdorf, Pöhl, Pirk, Dröda und Eibenstock zu spüren. Der Betriebsraum musste allerdings an keiner der Talsperren vollständig ausgeschöpft werden. Die Wasserbereitstellung war jederzeit gesichert. Auch die Wasserqualität des abgegebenen Rohwassers konnte ganzjährig gesichert werden.

Integrale Bewirtschaftung sichert Wassergüte

Um den negativen Effekten der Trockenheit auf die Wassergüte entgegenzuwirken, musste vermehrt gegengesteuert werden. Der integralen Bewirtschaftung der Trinkwassertalsperren – d.h. dem Zusammenwirken von Wassermenge und Wassergüte – kam im Jahr 2015 eine besondere Bedeutung zu. Genutzt wurden außerdem technische Bewirtschaftungsmöglichkeiten wie der

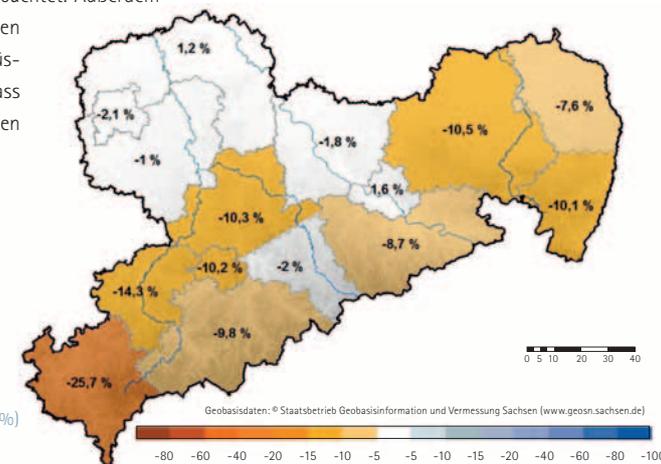
Wechsel der Entnahmehöhen, um immer das Wasser mit der besten Qualität abzugeben.

Dennoch waren in einigen Trinkwassertalsperren Güteprobleme nicht zu vermeiden. So kam es teilweise zu einer verstärkten Algenentwicklung an der Oberfläche verschiedener Trinkwasserspeicher. Im Tiefenwasser wurden eine erhöhte Sauerstoffzehrung sowie Rücklösungen von Mangan und Eisen beobachtet. Außerdem gab es einen Anstieg der Trübungen im Tiefenwasser. Die geringen Zuflüsse führten allerdings auch dazu, dass kein weiterer Anstieg der organischen Belastung zu verzeichnen war.

Auch Brauchwassertalsperren hatten mit der Trockenheit zu kämpfen. Vor allem in den Talsperren Bautzen, Quitzdorf, Koberbach, Malter und dem Speicher Radeburg II kam es zu einer verstärkten Algenentwicklung. Anfang September 2015 musste für die Talsperre Malter ein Badeverbot aufgrund der Blaualgenentwicklung ausgesprochen werden.

ABGABEMENGEN FÜR DIE EINZELNEN NUTZUNGSARTEN:

Rohwasser für Trinkwasser	92,0 Millionen Kubikmeter
Rohwasser für Brauchwasser	26,5 Millionen Kubikmeter
Zuschusswasserabgaben zur Niedrigwasseraufhöhung und Gewässergütesteuerung	54,1 Millionen Kubikmeter



Abweichungen des Jahresniederschlags (%) für 2015 vs. 1961-1991 in sächsischen Landkreisen (Datenquelle: DWD, Kartenerstellung LfULG)

ART DER WASSERPROBEN	2015	2014	2013
Grund- und Steuerprogramm der LTV	13.609	13.837	14.283
(davon Phytoplanktonuntersuchungen)	(1.710)	(2.155)	(2.192)
Ökologischer Zustand WRRL	231	199	351
(davon Phytoplanktonuntersuchungen)	(94)	(105)	(112)
Zusatzuntersuchungen* LTV	576	696	762
Chemischer Zustand WRRL (BfUL)	137	120	113
Niederschlagsproben LTV	40	38	37
Ereignisproben LTV	154	76	78
Summe	14.747	14.966	15.624

* Proben zur Spezialanalytik (Pflanzenschutzmittel, Schwermetalle, Kohlenwasserstoffe, Bakteriologie, etc.)



Überwachung und Forschung

Als Betreiber von Trink- und Brauchwassertalsperren entnahm die Landestalsperrenverwaltung 2015 an 325 Messstellen insgesamt rund 15.000 Wasserproben (siehe Tabelle). Dazu kommt die ständige technische Überwachung der Stauanlagen. Dafür werden neben visuellen Kontrollen verschiedene Messverfahren angewendet. Gemessen werden beispielsweise Druckverhältnisse im Untergrund, Sickerwasser und Deformationen, um die Standsicherheit der Anlagen einschätzen zu können. Viele Überwachungsmessungen werden von den Mitarbeitern der Staumeistereien durchgeführt, andere werden an Vermessungsbüros vergeben. Im Jahr 2015 wurden dafür rund 190.000 Euro ausgegeben.

Die gemessenen Daten werden ausgewertet und in jährlichen Sicherheitsberichten zusammengefasst. Im Jahr 2015 wurden für alle Anlagen und Anlagenverbände Sicherheitsberichte erstellt. Dazu kamen vertiefte Überprüfungen für 14 Talsperren, drei Hochwasserrückhaltebecken und einen Speicher, die je nach Größe und Be-

deutung des Bauwerks alle zehn bis 20 Jahre erfolgen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden außerdem zwei Standsicherheitsnachweise für Stauanlagen erarbeitet und vier durch einen externen Prüfenieur bestätigt.

Der Staatbetrieb unterstützte auch 2015 wieder verschiedene Forschungsvorhaben. Einige davon konnten 2015 abgeschlossen werden wie das TALKO-Projekt des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung zum Thema Huminstoffe in Trinkwassertalsperren.

Auch das PRiMaT-Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung endete in diesem Jahr. Ein Projektpartner war die Talsperre Dröda. Dabei ging es um den Umgang mit Spurenstoffen und Krankheits-erregern in der Trinkwasserversorgung. Im Bereich der Brauchwasserspeicher war die Talsperre Quitzdorf Teil des DOPSOL-Projektes der Bergakademie Freiberg, welches ein System zur Entfernung von Phosphat aus Seen entwickelt.

Instandsetzung Verteilerwehr Talsperre Werda

Um eine stabile Wasserversorgung sicherzustellen, müssen die Anlagen immer in einem guten Zustand sein. Dafür sind Unterhaltungsmaßnahmen, Sanierungen und die Ausstattung mit neuer Technik nötig.

Seit September 2015 wird an der Trinkwassertalsperre Werda im Vogtland das Verteilerwehr saniert. Die Talsperre zählt zu den ältesten Talsperren in Sachsen, denn sie entstand Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Verteilerwehr der Talsperre steuert, ob das zufließende Wasser in die Vorsperre eingeleitet oder um sie herumgeleitet wird. Damit kann die Wasserqualität positiv beeinflusst sowie bei Hochwasser überschüssiges Wasser abgeleitet werden.

Zum Anstauen diente ursprünglich eine 34,5 Meter hohe und 275 Meter lange Bruchsteinmauer. Diese musste im Zuge der Bauarbeiten vollständig abgebrochen und durch eine neue Konstruktion aus Stahlbeton ersetzt werden. Die beweglichen Verschlüsse der neuen Anlage werden künftig elektrisch angetrieben.

Neben dem Verteilerwehr gehören noch ein Zuleitungskanal, ein Einlaufbauwerk und ein geschlossener Umleitungsstollen zum System. Die Sohle des Zuleitungskanals muss teilweise ausgebessert werden. Die Begrenzungsmauer des Kanals wird vollständig abgetragen und neu gebaut. Die Arbeiten an der Talsperre sollen im Jahr 2017 abgeschlossen sein und kosten knapp eine Million Euro.

VERANTWORTLICH:

Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster	
Sitz	Eibenstock
zuständig für	Landkreis Zwickau, Vogtlandkreis, westlicher Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	134
Stauanlagen	16 mit rund 210 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	420 Kilometer



Hochwasserschutz

Neben Hochwasserrückhaltebecken haben auch die meisten Talsperren der Landestalsperrenverwaltung eine Hochwasserschutzfunktion. In der Talsperrenmeldezentrale laufen die Informationen aller Anlagen zusammen und werden hier verarbeitet, visualisiert und mit Wettervorhersagen und hydrologischen Daten abgeglichen.

Die Datenverarbeitung von rund 3,5 Gigabyte Informationen am Tag erfolgt mittlerweile komplett automatisiert. Damit hat die Landestalsperrenverwaltung eine solide Grundlage, um bei Hochwasser schnell und präzise Entscheidungen zur Talsperrenbewirtschaftung treffen zu können.

Hochwasserrisikomanagement

Eine große Aufgabe der Landestalsperrenverwaltung ist die Umsetzung der europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie. Diese enthält Informationen zur Vermeidung, Warnung und Vorsorge vor Hochwasser wie auch bauliche Hochwasserschutzmaßnahmen.

In Sachsen ist seit dem Hochwasser 2002 im Hochwasserschutz viel passiert – deshalb müssen die Inhalte der Hochwasserrisiko- und Gefahrenkarten nun aktualisiert werden. Dafür müssen die Gewässer I. Ordnung neu vermessen und Strömungsmodelle für die Flüsse erarbeitet werden. Erstellt werden beispielsweise auch neue Hochwassergefahrenkarten, auf denen sich jeder Bürger anschauen kann, ob er von einem Hochwasser betroffen ist.

Wasserbauprogramm

Das Wasserbauprogramm der Landestalsperrenverwaltung umfasst jährlich rund 1.200 aktive Projekte – von der Vorbereitung bis zur baulichen Fertigstellung. Das beinhaltet neben dem Bau neuer Hochwasserschutzanlagen auch die Unterhaltung bestehender Anlagen sowie die Anpassung dieser an die aktuellen technischen Anforderungen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Wasserbauprogramms ist das Hochwasserschutz-Investitionsprogramm (HIP) des Freistaates Sachsen. Es dient der Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen, die je nach Priorität umgesetzt werden.

Dazu kommt die Beseitigung von Schäden aus den Hochwasserereignissen der vergangenen Jahre. Im Jahr 2015 gab die Landestalsperrenverwaltung rund 168,5 Millionen Euro für Ingenieur- und Bauleistungen aus. Finanziert wurde dies aus Mitteln der EU, des Bundes und des Freistaates.

INGENIEUR- UND BAULEISTUNGEN 2015

Betrieb Oberes Elbtal	52,3 Millionen Euro
Betrieb Freiburger Mulde / Zschopau	37,8 Millionen Euro
Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster	14,4 Millionen Euro
Betrieb Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster	43,6 Millionen Euro
Landestalsperrenverwaltung gesamt	168,5 Millionen Euro

Überschwemmungskarte Hochwasser 2002 in Dresden





Hochwasserschutz für den Dresdner Westen

Rege Bautätigkeit gab es unter anderem im letzten Bauabschnitt der neuen Hochwasserschutzlinie Stetzsch-Gohlis-Cossebaude im Dresdner Westen. Der Deich in Cossebaude wurde im Oktober 2014 begonnen und soll Mitte 2017 fertig sein. Er schließt an die Hochwasserschutzwand in Gohlis an und reicht bis zum unteren Becken des Pumpspeicherwerkes Niederwartha.

Insgesamt ist der Deich rund 1,5 Kilometer lang. Dazu gehören zwei Deichüberfahrten, eine Deichscharte mit mobilem Verschluss, ein Deichverteidigungsweg, eine unterirdische Pumpstation zur Entwässerung des Hinterlandes und ein Entwässerungsgraben in die Elbe.

Auf einem Teil der Deichtrasse musste zunächst der Untergrund vorverdichtet werden, da sich hier früher eine Hausmülldeponie befand. Um spätere Setzungen zu vermeiden, wurde auf der künftigen Aufstandsfläche des Deiches Material bis auf eine Höhe von fünf Metern aufgeschüttet. Das Eigengewicht verdichtete den Untergrund. Nach etwa neun Monaten wurde die Vorschüttung wieder entfernt und der Deich auf dieser Fläche aufgebaut.

Beim Hochwasser 2002 wurden rund 177 Hektar Land im Dresdner Westen überflutet. Unmittelbar nach dem Hochwasser begannen die Planungen für eine fünf Kilometer lange Hochwasserschutzlinie von Dresden-Kemnitz bis zum unteren Speicherbecken in Niederwartha.

Im November 2010 begannen die Arbeiten im ersten Abschnitt in Stetzsch, 2012 im zweiten Abschnitt in Gohlis. Diese beiden Hochwasserschutzanlagen inklusive Pumpwerke sind bereits seit 2014 fertig. Die Kosten für die gesamte Linie liegen bei rund 39 Millionen Euro.

VERANTWORTLICH:

Betrieb Oberes Elbtal

Sitz	Dresden
zuständig für	Dresden, Landkreise Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, Meißen, z.T. Bautzen
Mitarbeiter	146
Stauanlagen	19 mit rund 86 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	626,5 Kilometer

Neubau Verteilerwehr Knauthain

Für rund 9,5 Millionen Euro wurde das Verteilerbauwerk Knauthain im Südwesten der Stadt Leipzig neu gebaut. Bei einer Bauzustandsanalyse war festgestellt worden, dass die Schäden am Beton und den Stahlteilen des alten Bauwerks so groß waren, dass ein Neubau unausweichlich war. Zwischen 2013 und 2015 wurden am Verteilerwehr 2.500 Kubikmeter Beton verbaut. Nun ist die wichtige Hochwasserschutzanlage für die Stadt Leipzig wieder funktionstüchtig und auf dem Stand der Technik.

Das neue Wehr wird durch fünf Gleitschütze geregelt. Jedes von ihnen wird durch einen Hydraulikzylinder angetrieben. Bei Stromausfall wird die Anlage durch ein Notstromaggregat betrieben. Unmittelbar an die Wehrschwelle schließt sich ein 24 Meter breites und 11 Meter langes Tosbecken an. Dort kann sich das Wasser beruhigen, bevor es in der Weißen Elster weiterfließt. Im Ober- und Unterwasser des Wehres wurden Pegelmessstellen eingebaut.

Das Verteilerwehr Knauthain wurde zwischen 1977 und 1978 errichtet. Es reguliert die Durchflussmengen der Weißen Elster für die Leipziger Stadtteile Knauthain, Großschocher, Kleinzschocher, Schleußig und Plagwitz. Bei Hochwasser wird das Wehr geschlossen und das überschüssige Wasser in einem Umfluter um die gefährdeten Stadtteile herumgeleitet.

VERANTWORTLICH:

Betrieb Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster

Sitz	Rötha
zuständig für	Stadt und Landkreis Leipzig, Nord-sachsen, z.T. Mittelsachsen
Mitarbeiter	178
Stauanlagen	22 mit rund 160 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	750 Kilometer



Hochwasserschutzlinie in Mulda

Abgeschlossen werden konnte im Jahr 2015 der innerörtliche Hochwasserschutz für die Gemeinde Mulda in Mittelsachsen. Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurden hier 11 Millionen Euro investiert.

Die neue Hochwasserschutzlinie für Mulda ist rund 2,5 Kilometer lang und besteht aus Hochwasserschutzmauern und Deichen. Vorhandene Schwergewichtsmauern konnten in den Hochwasserschutz eingebunden und erhöht werden.

In Bereichen von Gewässeraufweitungen mussten außerdem neue Uferböschungen angelegt werden. Dazu kamen Anlagen für die Binnenentwässerung mit entsprechender Pumpentechnik. Um die Gewässerstruktur und die Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen zu verbessern, wurden Wehre umgebaut. Eine Wehranlage wurde für den Hochwasserschutz ertüchtigt.

Buhnen und Fischunterstände bieten der Fischfauna nun bessere Lebensbedingungen. Außerdem wurden standortgerechte Gehölze angepflanzt.

Mulda hat nun einen Schutz vor Hochwasser, wie es statistisch alle 50 Jahre auftritt (HQ50). Ziel ist es, Mulda vor einem hundertjährigen Hochwasser zu schützen. Allerdings ist dies nur durch den Bau des neuen Hochwasserrückhaltebeckens Mulda inklusive eines Hochwasserüberleitungsstollens möglich, die sich derzeit noch in der Planungsphase befinden.

VERANTWORTLICH

Betrieb Freiburger Mulde / Zschopau	
Sitz	Pockau-Lengefeld
zuständig für	Chemnitz, z.T. Landkreis Mittelsachsen, z.T. Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	139
Stauanlagen	18 mit rund 65 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	605 Kilometer

Gewässerentwicklung

Rund 3.000 Kilometer Gewässer I. Ordnung und 300 Kilometer Grenzgewässer gehören zur Landestalsperrenverwaltung. Diese müssen in einem guten Zustand gehalten werden. Dazu gehören unter anderem die Pflege des Gewässerbettes und der Ufer, die Beseitigung von Auflandungen und Abflusshindernissen sowie die Unterhaltung von Deichen und anderen wasserwirtschaftlichen Anlagen.

Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie

Zu einem guten Zustand der Gewässer gehört nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie allerdings auch, dass die Flüsse durchgängig für Fische und andere Wasserlebewesen sind. Deshalb gibt es in Sachsen ein Durchgängigkeitsprogramm, das von der Landestalsperrenverwaltung umgesetzt wird. Dabei werden – dort wo es möglich ist – Wehre und andere Hindernisse aus dem Fluss entfernt. Rampen und Fischaufstiegsanlagen sind andere Mittel, um eine Überwindung von Abstürzen im Flussbett zu ermöglichen. Durch die Gestaltung der Flusssohlen werden Ruhezone und Laichplätze für Fische geschaffen.

Natürliche Flussentwicklung

Die Renaturierung von Flussläufen ist ebenfalls Teil des Durchgängigkeitsprogrammes. So werden Schäden an Gewässern nur dort beseitigt, wo es unbedingt nötig ist. In unbesiedelten Abschnitten können sich die Flüsse wieder natürlich entwickeln. Bei Bedarf muss jedoch auch in diesen Bereichen eingegriffen werden. So werden Abflusshindernisse wie umgefallene Bäume entfernt oder schonende Entkrautungen durchgeführt. Ufermauern werden wenn möglich in Böschungen umgebaut. Um die Ufer zu stabilisieren, werden ingenieurbioologische Bauweisen verwendet. Dabei werden lebende Pflanzen und Pflanzenteile wie z.B. Weidenstecklinge eingesetzt, um einen möglichst naturnahen Zustand des Gewässers herzustellen.

Bei allen Maßnahmen an Gewässern wird besonders auf Fischschonzeiten und Artenschutz geachtet. Bei Arbeiten in Schutzgebieten muss sehr behutsam vorgegangen werden. Dazu gehört auch, dass Neophyten bekämpft werden, die einheimische Arten ansonsten verdrängen würden.



Revitalisierung der Alten Elster in Hoyerswerda

In der Innenstadt von Hoyerswerda wurde die Alte Elster von einem stehenden wieder in ein fließendes Gewässer umgewandelt. Dafür wurde das baufällige Stadtmühlenwehr abgerissen. Beim Umbau des Gewässers wurden Berme angelegt und Böschungen erneuert. Dadurch entstand ein mäandrierendes Flussbett und der gesamte Abschnitt wurde ökologisch aufgewertet.

An der B97 entstand ein neues Wehr. Dieses wurde so gestaltet, dass Fische und andere Wasserlebewesen künftig die Alte Elster ohne Barrieren passieren können. Die Arbeiten begannen im Januar 2015 und konnten bereits im September desselben Jahres abgeschlossen werden – zwei Monate früher als ursprünglich geplant. Investiert wurden rund 1,1 Millionen Euro.

Umbau Wehr in Hainewalde

Das Wehr an der Himmelsbrücke in Hainewalde stammt aus den 1930er Jahren. Es war stark sanierungsbedürftig und hatte keinerlei Funktion mehr. Die Landestalsperrenverwaltung entschloss sich, die Anlage durch eine Rampe zu ersetzen. Gleichzeitig wurden die Böschungen repariert und die Flusssohle gesichert.

Die Rampe hat eine Länge von rund 50 Metern und ein Gefälle von 1:39. Damit Fische die Rampe auch bei niedrigen Wasserständen überwinden können, erhielt sie eine Niedrigwasserrinne. Durch den Einbau von Struktursteinen wird die Strömung gelenkt. So entstehen neue Lebensräume für die Fischfauna.

VERANTWORTLICH:

Betrieb Spree / Neiße	
Sitz	Bautzen
zuständig für	Landkreise Bautzen und Görlitz
Mitarbeiter	114
Stauanlagen	9 mit rund 87 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	800 Kilometer

Lagebericht und Jahresabschluss

Der Landestalsperrenverwaltung standen im Jahr 2015 zur Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben rund 63 Millionen Euro aus den Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen zur Verfügung. Aus privatwirtschaftlichen Verträgen erwirtschaftete der Staatsbetrieb über 18,8 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vor allem um das Vorhalteentgelt für Rohwasser, das zur Trinkwasseraufbereitung verwendet wird. Rund 146,6 Millionen Euro wurden aus diversen Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes bereitgestellt. So erhielt die Landestalsperrenverwaltung im Jahr 2015 beispielsweise für die Beseitigung der Schäden aus dem Hochwasser 2013 rund 27,1 Millionen Euro aus dem Aufbauhilfsfonds des Bundes und verschiedenen EU-Solidaritätsfonds.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 168,5 Millionen Euro für Bauvorhaben an den Stauanlagen, Gewässern I. Ordnung sowie der Elbe ausgegeben. Dazu zählen Hochwasserschadensbeseitigungen, Sanierungen von Stauanlagen, Maßnahmen zur Umsetzung von Hochwasserschutzkonzepten sowie die Verbesserung des Gewässerzustandes. Mit der Verlängerung des Auf-

bauhilfsfonds können dessen Mittel nun bis 2016 gebunden und bis 2020 abfinanziert werden. Dies wird die Umsetzung geplanter Maßnahmen begünstigen, da in vielen Fällen langwierige Planfeststellungsverfahren notwendig sind.

Das Bilanzbild der Landestalsperrenverwaltung ist entsprechend ihrer Geschäftstätigkeit durch einen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 99 Prozent gekennzeichnet. 2015 wurden 132,1 Millionen Euro investiert. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Abgängen führte dies zu einem Anstieg des Anlagevermögens um rund 95 Millionen Euro auf etwa 2,054 Milliarden Euro.

Derzeit arbeiten rund 857 Menschen bei der Landestalsperrenverwaltung. Wie schon im letzten Jahr konnte die Altersstruktur der Belegschaft entgegen dem demografischen Wandel in Sachsen stabilisiert werden. Dies war vor allem möglich, weil ein Teil der auszubildenden Bürokaufleute und Wasserbauer in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnte. Das Durchschnittsalter lag bei 45 Jahren.

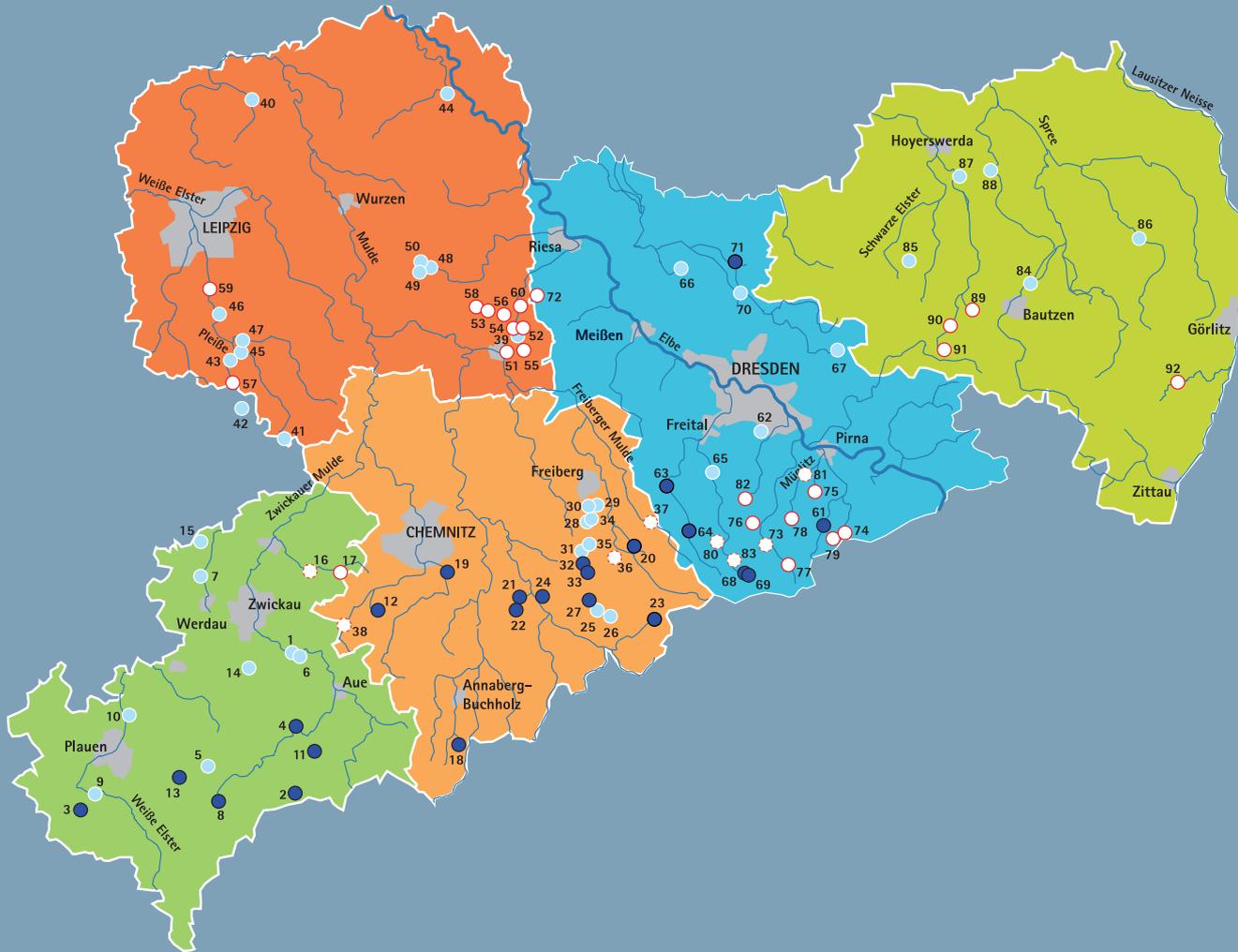
Bilanz

AKTIVA			
		31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			
		2.234.396,14	2.327.437,69
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	230.971.216,13		227.832.997,61
2. Stauanlagen	832.713.479,13		814.834.045,88
3. Wasserbauliche Anlagen	707.195.589,26		595.250.930,32
4. Technische Anlagen und Maschinen	547.224,56		535.030,98
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.567.253,69		16.190.612,64
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	232.289.194,71		276.407.992,99
Summe Sachanlagen		2.021.283.957,48	1.931.051.610,42
		2.023.518.353,62	1.933.379.048,11
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			
		1.598.778,03	1.605.618,67
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	543.685,68		871.228,32
2. Sonstige Vermögensgegenstände	322.407,51		406.460,94
		866.093,19	1.277.689,26
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		28.092.162,03	22.361.298,64
		30.557.033,25	25.244.606,57
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		40.235,61	41.974,75
		2.054.115.622,48	1.958.665.629,43
PASSIVA			
		31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Kapitalrücklage			
		428.242.888,91	427.778.260,66
II. Bilanzgewinn			
		590.759,67	554.552,59
		428.833.648,58	428.332.813,25
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUSCHÜSSE			
		1.513.159.946,67	1.412.529.986,50
C. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen			
		4.074.411,37	6.457.523,43
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.266.533,21		14.683.884,35
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	5.158.612,78		6.157.269,99
3. Sonstige Verbindlichkeiten	841.847,44		867.793,41
davon aus Steuern: EUR 4.823,22 (V: EUR 1.960,89)		15.266.993,43	12.573.166,70
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		11.783,49	24.456,11
		2.054.115.622,48	1.958.665.629,43

Gewinn- und Verlustrechnung 2015

	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		102.506.870,00
2. Sonstige betriebliche Erträge		37.759.424,80
		140.266.294,80
3. Aufwendungen für die Bewirtschaftung und Unterhaltung		-50.951.208,92
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-31.636.633,55	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung: EUR 997.185,19 (Vj. EUR 988.409,57)	-6.799.486,10	
		-38.436.119,65
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-36.958.462,55
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-13.254.261,94
		666.241,74
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		268,12
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		666.509,86
9. Sonstige Steuern		-136.334,93
10. Jahresüberschuss		530.174,93
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		590.759,67
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		7.899,45
13. Ausschüttungen		-590.759,67
14. Bilanzgewinn		538.074,38

Stauanlagen der LTV



Stauanlagen der LTV

- Trinkwassertalsperre bzw. -speicher, z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Brauchwassertalsperre bzw. -speicher z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Hochwasserrückhaltebecken
- Hochwasserrückhaltebecken in Planung oder Bau

Abkürzungen

- TS = Talsperre
- SP = Speicherbecken
- HRB = Hochwasserrückhaltebecken
- RWA = Revierwasserlaufanstalt Freiberg

Betrieb Zwickauer Mulde/Obere W. Elster

- 1 TS Amselbach
- 2 TS Carlsfeld
- 3 TS Dröda
- 4 TS Eibenstock
- 5 TS Falkenstein
- 6 TS Klingerbach
- 7 TS Koberbach
- 8 TS Muldenberg
- 9 TS Pirk
- 10 TS Pöhl
- 11 TS Sosa
- 12 TS Stollberg
- 13 TS Werda
- 14 TS Wolfersgrün
- 15 SP Crimmitschau
- 16 HRB Rödlitzbach
- 17 HRB Oberlungwitz

Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau

- 18 TS Cranzahl
- 19 TS Einsiedel
- 20 TS Lichtenberg
- 21 TS Neunzehnhain I
- 22 TS Neunzehnhain II
- 23 TS Rauschenbach
- 24 TS Saldenbach
- 25 RWA Bierwiesenteich
- 26 RWA Dittmannsdorfer Teich
- 27 RWA Dörnthaler Teich
- 28 RWA Erzengler Teich
- 29 RWA Hüttenteich
- 30 RWA Konstantinteich
- 31 RWA Mittlerer Grobhartmannsdorfer Teich
- 32 RWA Oberer Grobhartmannsdorfer Teich
- 33 RWA Obersaidaer Teich
- 34 RWA Rothbacher Teich
- 35 RWA Unterer Grobhartmannsdorfer Teich
- 36 HRB Mulda
- 37 HRB Oberbobritzsch
- 38 HRB Neuwürschnitz

Betrieb Elbaue/Mulde/Untere W. Elster

- 39 TS Baderitz/Zschaltz
- 40 TS Schadebach II
- 41 TS Schömbach
- 42 TS Windischleuba
- 43 SP Borna
- 44 SP Großer Teich Torgau
- 45 SP Lobstädt
- 46 SP Rötha

- 47 SP Witznitz
- 48 TS Döllnitzsee
- 49 TS Göttwitzsee
- 50 TS Horstsee
- 51 HRB Amselgrund
- 52 HRB Baderitz/Lüttewitz
- 53 HRB Kiebitz-Obersteina
- 54 HRB Möbertitz
- 55 HRB Mochau
- 56 HRB Noschkowitz
- 57 HRB Regis-Serbitz
- 58 HRB Schrebitz
- 59 HRB Stöhma
- 60 HRB Zschochau

Betrieb Oberes Elbtal

- 61 TS Gottleuba
- 62 TS Kauscha
- 63 TS Klingenberg
- 64 TS Lehmühle
- 65 TS Malter
- 66 TS Nauleis
- 67 TS Wallroda
- 68 SP Altenberg
- 69 SP Großer Galgenteich
- 70 SP Radeburg I
- 71 SP Radeburg II
- 72 SP Staucha
- 73 HRB Bärenstein
- 74 HRB Buschbach
- 75 HRB Friedrichswalde/Ottendorf
- 76 HRB Glashütte
- 77 HRB Lauenstein
- 78 HRB Liebstadt
- 79 HRB Mordgrundbach
- 80 HRB Niederpöbel
- 81 HRB Niederseidewitz
- 82 HRB Reinhardtsgrimma
- 83 HRB Waldbärenburg

Betrieb Spree/Neiße

- 84 TS Bautzen
- 85 TS Nebelschütz
- 86 TS Quitzdorf
- 87 SP Knappenrode
- 88 SP Lohsa I
- 89 HRB Göda
- 90 HRB Karlsdorf
- 91 HRB Schmölln
- 92 HRB Rennersdorf

